

## ÖKOLOGIE

## Straße als Sammler und Speicher für Wasser

In der Innenstadt entsteht neben künftiger Fahrradstraße eine große Zisterne - Abwasser von der Straße kommt auf den Prüfstand

Mit der Teilnahme am Forschungsprojekt „Straße der Zukunft“ will die Stadt Ludwigsburg die Chance nutzen, neue Ansätze für den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu entwickeln und direkt in der Realität zu erproben: „Dafür verschiedene Nutzungsmöglichkeiten des Straßenraums nicht nur als Ort für Fortbewegung in den Blick zu nehmen, sondern auch als Wasserspeicher, ist spannend und zukunftsweisend“, sagt Hannah Seyfang vom Team Nachhaltige Stadtentwicklung im Rathaus.

In Ludwigsburg soll als Teil des Projekts diesen Sommer im innerstädtischen Schulviertel am Eck Alleinstraße und Dragonergässle ein unterirdisches Aufgabebereich für Regenwasser gebaut werden, finanziert vom Bund.

In Ludwigsburg greift das Projekt dabei eine Folge des Klimawandels auf: In den letzten Jahren haben punktueller Starkregen, Hitze und längere Trockenperioden tendenziell zugenommen. So waren in diesem Jahr beispielsweise zuletzt die Monate März und April vergleichsweise zu warm und zu trocken. Prognosen sagen eine weitere Zunahme solcher Ereignisse voraus, heißt es in einer Mitteilung der Stadtverwaltung.

Im bereits 2019 angelaufenen Forschungsprojekt soll der Regen deswegen über eine Zisterne aufgefangen und in der anschließenden Trockenphase zur Grünflächenbewässerung oder zur Kanalspülung genutzt werden. Die Zisterne soll im Sommer 2020 unter den Parkplätzen im Dragonergässle installiert werden. Das auf den angrenzenden Dächern gesammelte Regenwasser läuft dann über Fallrohre und Zuleitungskanäle in den Regenwasserspeicher.

Bei einem mittleren Niederschlag von 55,5 Litern pro Quadratmeter im Monat dauert es abhängig von der angeschlossenen Dachfläche etwa 19 Tage, bis die 50-Kubikmeter-Zisterne komplett mit 50.000 Litern Regenwasser gefüllt ist. Grundsätzlich gilt: Je mehr Regen, desto schneller füllt sich die Zisterne.

Das Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik misst als Teil des Projekts die Wasser- und Luftqualität in der Allein- und der nahe gelegenen Mathildenstraße und wertet die Daten aus. Hinzu kommen bis zu drei punktuelle Verkehrszählungen, um die

jeweiligen Messwerte mit dem tatsächlichen Verkehrsaufkommen abgleichen zu können.

Werte der Wasser- und Luftqualität aus der Alleinstraße (einer reinen Fahrradstraße) werden mit denjenigen aus der Mathildenstraße (einer normalen Autostraße) verglichen. Dabei wird erforscht, welche Auswirkungen der Straßenverkehr auf die Qualität des Straßenabwassers im Vergleich zum Regenwasser hat. Je nach Messergebnis könnten sich am Ende der Projektphase auch für das Straßenabwasser Nutzungsmöglichkeiten ergeben.

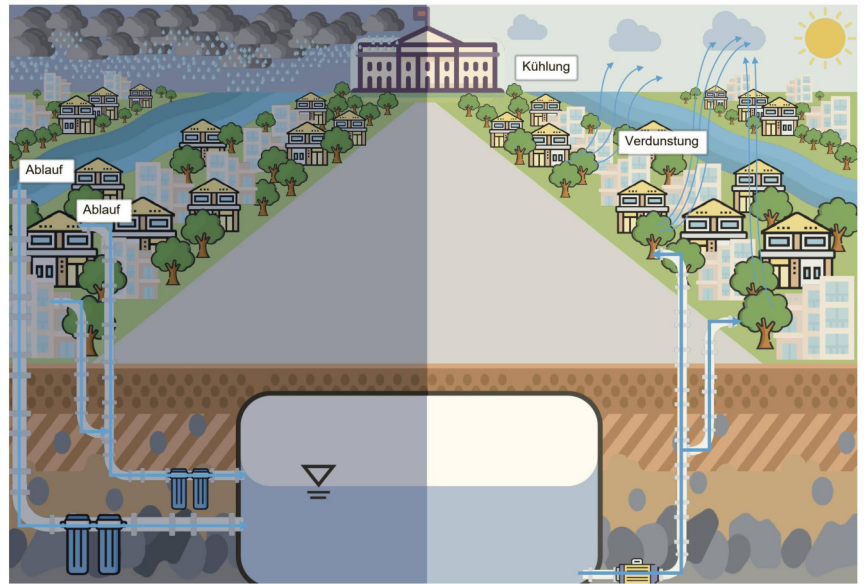
Die Forschungserkenntnisse aus dem Ludwigsburger Vorhaben und Projektteilen in anderen Orten sollen bestenfalls Synergieeffekte aufweisen, die auch auf weitere Ludwigsburger Bereiche wie etwa auf das Neubaugebiet Fuchshof in Ludwigsburg übertragen werden können. Ein

erstes Zwischenergebnis wird im Frühjahr 2021 erwartet. Die Stadtverwaltung nimmt in ihrem Engagement für eine nachhaltige Stadtentwicklung an dem Forschungsprojekt „Straße der Zukunft“ teil, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Hintergrund

dafür ist: Bis zum Jahr 2050 werden über 70 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben. Städte verbrauchen schon jetzt bis zu 80 Prozent der weltweit erzeugten Energie und sind für bis zu 70 Prozent des weltweiten Ressourcenverbrauchs verantwortlich. Auch in Ludwigsburg sollen Ressourcen nachhaltiger eingesetzt und eingespart werden.

Damit die Ergebnisse derartiger Forschungsprojekte für eine integrierte, nachhaltige Stadtentwicklung und das Handeln auf kommunaler Ebene von Nutzen sind, werden häufig Verbundprojekte gefördert, die von Verwaltung, Politik, Wirtschaft sowie Zivilgesellschaft und wissenschaftlichen Einrichtungen gemeinsam getragen werden. Unter dieser Vorgabe hatte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBWF) das Förderprojekt „Straße der Zukunft – Die Straße der Zukunft im Quartier an der Schnittstelle zwischen Mobilität und Wasserversorgung“ ausgeschrieben. Es ist eines von zwölf Verbundprojekten der BMBWF-Fördermaßnahme „Ressourceneffiziente Stadtquartiere für die Zukunft“.

In einem interdisziplinären Projekt-



Schematische Darstellung: Regenwasser von Dächern fließt in einen Speicher, wird für die Bewässerung hochgepumpt, das Grün in der Stadt bringt einen positiven Klimaeffekt.

Grafik: Fraunhofer IGB

konsortium, zu dem die Stadt Erlangen, das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), das Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik (IGB) sowie das Beratungsunternehmen Drees & Sommer zählen, legt die Stadt Ludwigsburg ihren Projektschwerpunkt auf die sogenannte wassersensible Straßengestaltung. Vom gesamten Projektbudget in Höhe von 2,25 Millionen Euro entfallen rund 350.000 Euro auf die Umsetzung in Ludwigsburg. Davon übernimmt der Bund fast die gesamten Kosten, sowohl für personellen Aufwand als auch für den Bau der Zisterne. Der Eigenanteil der Stadt wird sich nach Angaben der Stadtverwaltung auf maximal 6.000 Euro belaufen.

Die gewonnenen Erkenntnisse des bis 2022 laufenden Projekts sollen auch für weitere Kommunen nutzbar gemacht werden. (red)



Unter der Reihe von Parkplätzen im Dragonergässle (Schulviertel Innenstadt) will die Stadt in diesem Sommer einen unterirdischen Speicher für Regenwasser anlegen. Foto: Holm Wolschendorf

## LESERDIALOG

### Schreiben Sie uns!

Wir wollen wissen, wie Sie trotz Corona durch den Alltag kommen

Wir möchten Sie durch diese Wochen begleiten. Natürlich mit unserer täglichen Berichterstattung, aber auch mit einem Leserdialog. Deshalb rufen wir Sie auf: Schreiben Sie uns! Hat sich Ihr Alltag durch Corona verändert? Wie klappt es mit dem Lernen zu Hause bei den Kindern? Wie werden Sie beschäftigt? Haben Sie Unterhaltungs- oder Basteltipps? Dann lassen Sie uns das wissen, gerne auch mit Foto! Arbeiten Sie im Homeoffice? Helfen Sie anderen beim Einkaufen? Erzählen Sie uns aus Ihrem Alltag. Schicken Sie uns ein paar Zeilen und eventuell ein Foto an:

corona@lkz.de



### Nicht im Dornröschenschlaf

In dieser Pandemiezeit werden wir gerade sehr herausgefordert, Teile unseres Alltags umzugestalten und Alternativen zu entwickeln. Dabei erfahren wir, dass manche Dinge langsamer, weniger und anders umsetzbar sind. Wir bekommen aber auch Zeit geschenkt – wir haben mehr Zeit, um draußen zu sein, mehr Zeit, im Garten zu sein oder auf dem Rad oder spazierend in der Natur die Umgebung neu zu entdecken, vielleicht findet der ein oder andere auch mehr Zeit für ein gutes Buch.

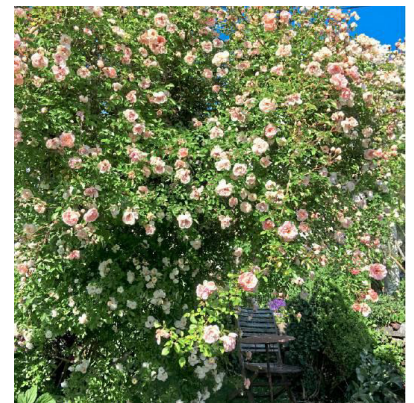
Viele Aktivitäten, die in der Gemeinschaft, im Verein oder in anderen Gruppen gemeinsam vor der Coronapandemie unternommen wurden, können derzeit noch nicht oder jetzt langsam in Kleingruppen im Freien wieder stattfinden. So geht es auch vielen Chören. Und was machen die Poplilbets in dieser Zeit? Befinden sie sich im Dornröschenschlaf? Nein. Natürlich leiden alle Chorsänger und -sängerinnen ohne Chorgesang, so ergeht es auch allen Mitgliedern der Poplilbets in Ölweil. Jedoch macht Not erfindertisch und so treffen sich vereinzelt Mit-

glieder jeden Samstag auf dem Wochenmarkt, natürlich im notwendigen Abstand, um weiterhin in Kontakt zu bleiben und sich auszutauschen. Auch halten wir regelmäßigen Kontakt über verschiedene soziale Medien und E-Mails, um ein bisschen das Fehlen des gemeinsamen Singens und der fehlenden Gemeinschaft zu kompensieren.

Das große Jahreskonzert im Oktober 2020 musste abgesagt werden und nun auf Herbst 2021 verlegt. Darauf freuen wir uns sehr. Weitere gute Nachrichten sind, dass wir noch freie Termine für Hochzeiten haben, sobald es zulässig ist, dass wir wieder öffentlich singen dürfen. Wir hoffen sehr darauf, dass wir dieses Jahr, so wie jedes Jahr, auf dem Weihnachtsmarkt singen können. Drücken Sie uns allen die Daumen. Nach den Pfingstfeiern werden wir uns zum ersten Mal in Kleingruppen im Freien zur Chorprobe treffen, darauf feiern wir hin.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund, Ihre Poplilbets.

### Wonnevoller Rosenduft



An einen abgestorbenen Kirschbaum habe ich vor sechs Jahren eine Ramblerrose gepflanzt. Sie blüht jedes Jahr prächtig, aber besonders in diesem Jahr war der alte Baum mit der wunderschönen Rose eine Augen- und Duftweide, die trotz oder wegen allem das Herz weiten konnte.  
Bärbel Treiber-Juraneck, Neckarweihingen